

Geschichte des politischen Denkens

Band 1.2: Die Griechen. Von Platon bis zum Hellenismus

Bearbeitet von
Henning Ottmann

1. Auflage 2001. Taschenbuch. xii, 332 S. Paperback

ISBN 978 3 476 01898 4

Format (B x L): 15,5 x 23,5 cm

Gewicht: 527 g

[Weitere Fachgebiete > Medien, Kommunikation, Politik > Politikwissenschaft](#)
[Allgemein > Politische Theorie, Politische Philosophie](#)

Zu [Leseprobe](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Geschichte des politischen Denkens, Band 1, 2

Inhalt

Inhalt Teilband 2

XIII. Platon (428/427–349/348 v. Chr.)	1
1. Leben und Werk	1
1.1. Platons Stellung in der Politik und der Kultur Griechenlands	1
1.2. Warum Platon Philosoph und nicht Politiker geworden ist	2
1.3. Platon und die sizilischen Tyrannen	2
1.4. Dialoge und Briefe	4
1.5. Die ungeschriebene Lehre	5
1.6. Ein Wort zu den »Ideen«	6
2. Platons politische Philosophie	8
2.1. Politische Philosophie vor der »Politeia« (»Protagoras« und »Gorgias«)	8
2.1.1. »Protagoras« (nach 399 v. Chr.)	9
2.1.2. »Gorgias« (ca. 388/387 v. Chr.)	12
2.2. Die »Politeia«. Das platonische Hauptwerk (nach 387 v. Chr.)	22
2.2.1. Utopie? Ideal? Paradigma? Scherz und Spiel?	23
2.2.2. Gedankenbewegung und Gliederung	24
2.2.3. »Thrasymachos« (Buch I)	25
2.2.4. Der intrinsische Wert der Gerechtigkeit und die Staatsentstehungstheorie (Buch II)	30
2.2.5. Die Gründung der besten Stadt (Die Bücher III–IV)	35
2.2.6. Die Paradoxien der gerechten Stadt (Die Bücher V–VII)	45
2.2.7. Der Zerfall der besten Stadt (Die Bücher VII–VIII)	56
2.2.8. Das Glück des Gerechten und das Unglück des Ungerechten (IX, 576a – Ende)	63
2.2.9. Die unsterbliche Seele und die jenseitige Gerechtigkeit (Buch X)	66
2.3. Politische Philosophie nach der »Politeia«	71
2.3.1. »Timaios« (zwischen 360 und 350 v. Chr.)	71
2.3.2. »Politikos« (»Staatsmann«) (zwischen 366 und 361 v. Chr.)	75
2.3.3. Die »Nomoi« (die »Gesetze«) (ca. 350 v. Chr.)	82
2.4. Streiflichter auf die Wirkung von Platons politischer Philosophie	99

XIV. Aristoteles (384/383–322 v. Chr.)	111
1. Leben und Werk	112
1.1. Eine politische Biographie?	112
1.2. Werke in kurzer Übersicht	113
2. Abgrenzungen zur platonischen Philosophie	114
2.1. Der Gott der Aristotelischen Metaphysik	114
2.2. Der »unbewegte Bewegter« und die nur noch indirekte Hinordnung des Seienden auf das Eine	116
2.3. Die Substanzmetaphysik	117
2.3.1. Vom Himmel zur Erde	117
2.3.2. Substanz – Akzidenz, Stoff – Form, Möglichkeit – Wirklichkeit	117
2.4. Pluralisierungen	118
2.5. Die Dreiteilung des Wissens (theoretisch, praktisch, poietisch)	120
2.5.1. Theoretisches Wissen	120
2.5.2. Das praktische Wissen und seine Abgrenzung vom theoretischen	121
2.5.3. Poietisches Wissen und seine Abgrenzung vom praktischen	122
3. Wege zur praktischen Philosophie (»Topik« – »Rhetorik« – »Poetik«)	124
3.1. Die »Topik«	124
3.1.1. Was sie ist und warum ein so großes Interesse an ihr besteht	124
3.1.2. Topos bei Aristoteles	125
3.1.3. Die topische Methode	125
3.1.4. Zwischen bloßer Geistesgymnastik und ethisch-politischer Bedeutung	125
3.1.5. Topik in Ethik und Politik?	126
3.2. »Rhetorik«	127
3.2.1. Das Verhältnis von »Topik« und »Rhetorik«	127
3.2.2. Rhetorik und praktische Philosophie	128
3.3. »Poetik«	131
3.3.1. Die Beendigung der Konkurrenz von Dichtung und Philosophie	132
3.3.2. Katharsis	132
3.3.3. Theorie der Widerfahrnisse	133
4. Die praktische Philosophie (Ethik und Politik)	136
Vorbemerkung: Mißverständnisse der praktischen Philosophie	136
4.1. Die »Nikomachische Ethik« (335/34–322 v. Chr.)	139
4.1.1. Die Gliederung des Werkes	139
4.1.2. Glück, Lebensformen, Seelenlehre (Buch I)	140
4.1.3. Elemente und Voraussetzungen ethischen Handelns (Gewohnheit, feste Grundhaltung, Freiwilligkeit, Entscheidung, Mitte)	143
4.1.4. Die Tugenden der Größe (IV, 1–9)	146
4.1.5. Gerechtigkeit (Buch V)	149
4.1.6. Klugheit und andere dianoetische Tugenden (Buch VI)	154
4.1.7. Freundschaft (Buch VIII–IX)	161
4.1.8. Vita activa und vita contemplativa (NE X, 6–10; Pol. VII, 2–3)	168

4.2. Die »Politik« (345–325 v. Chr.)	171
4.2.1. Abfassungszeit, Gliederung, begriffsgeschichtliche Bedeutung	171
4.2.2. Aristoteles' Politikbegriff	172
4.2.3. Staatsentstehung, (politische) Anthropologie und Ökonomie (Buch I)	173
4.2.4. Die Vielzahl der Gemeinschaften, ihre unterschiedlichen Zwecke und ihr Verhältnis zur Stadt (I, 1)	173
4.2.5. Kritik schon bekannter Verfassungen, insbesondere der platonischen Verfassungsentwürfe (Buch II)	185
4.2.6. Der Bürger und die Stadt, die Regierung und die Rolle der Menge (Buch III)	189
4.2.7. Verfassungen, ihr Wandel und ihre Erhaltung (Buch IV–VI)	195
4.2.8. Die beste Stadt (Buch VII–VIII)	209
4.3. Ein Blick auf die Wirkungsgeschichte	212
XV. Xenophon (430/25–356 v. Chr.)	225
1. Der verkannte Xenophon – ein politischer Denker par excellence	225
2. Vita und Werke	225
3. Sokratische Schriften	226
3.1. Sokrates verteidigt und seiner gedacht (»Apologie« und »Memorabilien«)	226
3.2. Wie man zu wirtschaften und wie man – vornehm – zu leben hat (»Oeconomicus«)	228
4. Politische Schriften	229
4.1. Das spartanische Vorbild (»Die Verfassung der Spartaner«) (wohl vor 371 v. Chr.)	230
4.2. »Hieron« (360 v. Chr.?)	231
4.3. »Kyrupädie« (zwischen 366 und 360 v. Chr.)	232
XVI. Die Redner (Isokrates, Demosthenes)	237
1. Isokrates (436–338 v. Chr.)	238
1.1. Der Streit um die Philosophie	238
1.2. Panhellenismus	239
1.3. Der »Panegyrikos« (380 v. Chr.). Athen als Wiege der Kultur	239
1.4. Isokrates' Politik der »Eintracht« (»Homonoia«). »Die Friedensrede« (355–354 v. Chr.)	241
1.5. Isokrates und die radikale Demokratie. Der »Areopagitikos« (zwischen 357 und 355/354 v. Chr.)	242
1.6. Der »Philippos« (346 v. Chr.) und die kyprischen Reden (nach 374/373 v. Chr.)	243
1.6.1. Der »Vorsteher der Eintracht«. Von der Demokratie zur Monarchie?	243
1.6.2. Die Fürstenspiegel des Isokrates	244
1.6.3. Isokrates' Vergleich der Verfassungen	245

2.	Demosthenes (384–322 v. Chr.)	245
2.1.	Im Banne des 19. Jahrhunderts	245
2.2.	Demosthenes – nur ein Pamphletist und Advokat?	246
2.3.	Biographisch-Politisches	247
2.4.	»Olynthische« (349/348 v. Chr.) und »Philippische Reden« (349?–340 v. Chr.)	248
2.5.	»Die Rede für den Kranz« (330 v. Chr.)	249
2.6.	Kurze Geschichte der Wirkung des Demosthenes	250
XVII.	Politisches Denken im Hellenismus	255
1.	Was ist Hellenismus?	255
1.1.	Droysens »Hellenismus«	256
1.2.	Grundzüge des Hellenismus	256
1.2.1.	Der Niedergang der Polis und das Aufblühen der Städtebünde	256
1.2.2.	Letzte Helden und das Verschwinden der Agonalität	257
1.2.3.	Weltreich und Universalismus	257
1.2.4.	Gottmenschen und Könige	258
2.	Alexander	258
2.1.	Alexander-Bilder	258
2.2.	Alexanders Politik: Oikumene, Homonoia, Apotheosis	260
2.3.	Alexander. Kulmination und Ende der Agonalität	264
3.	Hellenistisches Königtum	265
3.1.	Der Alexander-Brief (spätes 4. Jahrhundert v. Chr.?)	265
3.2.	Die Monarchie als »ehrenvolle Knechtschaft« (endoxos douleia) (Ende des 3. Jh.s v. Chr.)	266
3.3.	Der Aristeas-Brief und das ptolemäische Königtum (160–100 v. Chr.)	267
3.4.	Der Monarch als »lebendiges Gesetz« (nomos empsychos) bei Diogenes, Ekphantos und Sthenidas (3.–2. Jahrhundert v. Chr.)	269
3.5.	»Heilande«, »Wohltäter«, »erscheinende Götter«	270
3.6.	Hellenistische Monarchieverklärung zwischen Kalkül und Servilität	271
4.	Utopisches Denken und sein Aufschwung in hellenistischer Zeit (Hippodamos von Milet, Phaleas von Chalkedon, Theopompos, Euhemeros, Iamboulos)	272
4.1.	Hippodamos von Milet oder Die Verwandtschaft von Stadtplanung und Utopie (5. Jh. v. Chr.)	273
4.2.	Phaleas von Chalkedon oder Erste Träume vom Kommunismus (5. Jh. v. Chr.)	274
4.3.	Theopompos (ca. 378–322 v. Chr.)	274
4.4.	Euhemeros von Messene (spätes 4./frühes 3. Jh. v. Chr.)	275
4.5.	Iamboulos (3. Jh. v. Chr.)	275
5.	Die Philosophen-Schulen des Hellenismus (Kyniker, Epikureer, Stoia)	276
5.1.	Die Kyniker	276
5.1.1.	Antiker Kynismus im Überblick	276

5.1.2. Quellen und Überlieferungen	277
5.1.3. Wie die Philosophie auf den Hund gekommen ist	278
5.1.4. Antisthenes (445–365 v. Chr.)	280
5.1.5. Diogenes (ca. 404–323 v. Chr.)	283
5.1.6. Onesikritos	288
5.1.7. Vom Kynismus zum Zynismus? Von der Wirkung der kynischen Philosophie	289
5.2. Epikur (341–270 v. Chr.)	290
5.2.1. Warum Epikur gar nicht so unpolitisch ist	290
5.2.2. Vita und Zeugnisse	291
5.2.3. Apolitie, ›Antipolitik‹, instrumentalisierte Politik	291
5.2.4. Der Garten des Epikur: Gemeinde, Freundeskreis, Ersatz-Stadt	292
5.2.5. Politik – reduziert auf Vertrag, Recht und Sicherheit	293
5.2.6. Monarchie, Demokratie, Tyrannis	295
5.2.7. Genuß und Befreiung	296
5.3. Die ältere Stoa (Zenon, Kleanthes, Chrysipp)	299
5.3.1. Die Stoa bei Griechen und Römern	299
5.3.2. Zwischen Kosmopolitismus und Individualismus	300
5.3.3. Zwischen Schicksal und Entscheidung	300
5.3.4. Politisches Denken der älteren Stoa	301
5.3.5. Politische Rollen der Stoiker (Persaios, Sphairos vom Borysthenes und ein Ausblick auf die römische Stoa)	308
Abkürzungsverzeichnis	319
Namenregister	321
Sachregister	327

Inhalt Teilband 1

Vorwort	V
Einleitung	1
I. Die Entdeckung der Politik bei den Griechen	7
1. Das Wort »Politik«	7
2. Politik der Polis, nicht Staatspolitik	8
3. Politik oder das Politische?	10
4. Der Streit zwischen Alten und Modernen	11
5. Voraussetzungen für die Entdeckung der Politik	12

II.	Politisches Denken in der epischen Dichtung (Homer, Hesiod)	19
1.	Homer (8. Jahrhundert v. Chr.)	19
2.	Hesiod (um 700 v. Chr.)	38
III.	Der Zerfall der aristokratischen Kultur im Spiegel der Dichtung des 7. und 6. Jahrhunderts v. Chr. (Archilochos, Tyrtaios, Alkaios, Theognis)	56
1.	Archilochos (ca. 680–630 v. Chr.) oder Die Selbstbehauptung des Einzelnen	57
2.	Tyrtaios (Ende des 7. Jahrhunderts v. Chr.) oder Die Politisierung der Arete	60
3.	Alkaios (ca. 630–590 v. Chr.) oder Dichtung im Dienst einer Hetairie	60
4.	Theognis (585–540 v. Chr.) oder Die Umwertung der Werte	62
IV.	Die Tyrannis (7. – 6. Jahrhundert v. Chr.)	70
1.	Unklare Herkunft, klare Bedeutung des Begriffs	70
2.	Tyrannis und Demokratie	71
3.	Usurpatoren und populäre Herrscher	71
4.	Frühe Tyrannengeschichten bei Archilochos, Solon und Herodot	72
5.	Einige Ursachen, warum die Tyrannis entstanden ist	75
6.	Einige Züge der Tyrannis	77
V.	Sparta. Mythos, Verfassung, Kosmos	80
1.	Sparta – ein Mythos schon in der Antike	80
2.	Sparta – ein Streitobjekt neuzeitlicher Politik	80
3.	Spartas »Große Rhetra«. Die älteste Verfassung Europas	81
4.	Institutionen der spartanischen Verfassung	82
5.	Eigentümlichkeiten des spartanischen Kosmos und Nomos	86
6.	Sparta – eine totalitäre Gemeinschaft?	89
VI.	Die athenische Demokratie. Wie und warum sie entstand, wie sie praktiziert wurde und was sie unterscheidet von der heutigen Demokratie	92
1.	Seit wann lässt sich der Begriff »Demokratie« überhaupt nachweisen?	92

2.	Wie und warum die Demokratie gerade bei den Griechen entstanden ist	93
3.	Die großen Reformer: Solon und Kleisthenes	94
4.	Die Integration des Adels und des Ethos der Aristokratie	104
5.	Institutionen, Verfahren und was die athenische Demokratie sonst noch an schönen Errungenschaften zu bieten hat.	105
6.	Der Streit um die Demokratie. Die Demokratie der Alten und die neuzeitliche Demokratie	110
VII.	Dichtung für den Sieg. Agonistische Dichtung im Übergang zur bürgerlichen Zeit (Simonides, Pindar)	113
1.	Simonides (557/556–468 v. Chr.) oder Von der Exzellenz zu dem, was jeder leisten kann	113
2.	Pindar (ca. 520–446 v. Chr.) oder Die Epiphanie des Göttlichen in der ephemeren Menschenwelt	115
VIII.	Die Historiker (Herodot, Thukydides)	122
1.	Herodot (ca. 484–425 v. Chr.)	122
2.	Thukydides (460–400 v. Chr. ?)	135
IX.	Die Vorsokratische Philosophie – politisch gelesen (Anaximander, Pythagoras, Xenophanes, Heraklit, Parmenides) (6. und 5. Jahrhundert v. Chr.)	157
	Einleitung: Philosophie als »Theorie«. Die Entdeckung der Theorie und der westlichen Rationalität	157
1.	Anaximander (ca. 610–540 v. Chr.)	160
2.	Pythagoras (ca. 570–490 v. Chr.)	161
3.	Xenophanes (ca. 570–475 v. Chr.)	165
4.	Heraklit (ca. 540–480 v. Chr.)	168
5.	Parmenides (ca. 515–445 v. Chr.)	173
X.	Die griechische Tragödie und ihre politische Bedeutung	180
1.	Tragödie und Politik	180
2.	Mythos und Reflexion, Lebensernst und Gerechtigkeit	183
3.	Politisches bei Aischylos, Sophokles, Euripides	183
4.	Wirkung und Wesen der Tragödie	207

XI.	Die Sophisten	212
1.	Ihr schlechter Ruf und ihre wahre Bedeutung	212
2.	Zwei Grundelemente der sophistischen Philosophie	213
3.	Die Sophisten – politisch gruppiert	216
XII.	Sokrates (470 – 399 v. Chr.) oder Die Geburt der politischen Philosophie aus dem Tod des Sokrates	234
1.	Sokrates und die Krise der Sittlichkeit	234
2.	Die Geburt der politischen Philosophie	234
3.	Sokrates-Bilder und das Problem des historischen Sokrates	235
4.	Sokrates' politische Philosophie	239
	Abkürzungsverzeichnis	255
	Namenregister	257
	Sachregister	262